

## **Festrede zur Abschlussveranstaltung Flachwassergebiet Kreetsand**

27. März 2023

Meine Damen und Herren, liebe Kollegen, Projektbegleitende, Mitarbeitende, Interessierte und Anwohner!

Jetzt ist es also an mir, hier ein paar Worte loszuwerden. So ein großes Projekt und dann steht da irgendein Mitarbeiter der Verwaltung? Keine Senatorin? Kein Senator? Keine Geschäftsführung? Keine Presse? Nun, die hätten ja tatsächlich alle heute Morgen hier sein sollen – aber der Streik hat hier ungewollt noch ganz andere Pläne durchkreuzt.

Aber Sie sind da, ihr seid da – und das ist ja eigentlich viel wichtiger. Denn wir möchten hier ja keine blumigen Reden hören, sondern ein wenig feiern. Und – ehrlich gesagt: für mich hat es den angenehmen Nebeneffekt, dass ich mich für diese kleine Ansprache einfach an den Sprechzetteln der anderen bedienen konnte, die wir ja sowieso schon geschrieben hatten.

Warum wollen wir feiern? Hier hinter dem Deich war die letzten 10 Jahre eine Baustelle. Nun war dies keine alltägliche Baustelle: entstanden ist hier das neue Flachwassergebiet Kreetsand.

Flachwassergebiet? Was ist hier jetzt so besonders und warum kommt die Hafenverwaltung auf die Idee, sich für ein Flachwassergebiet abzufeiern?

Klingt komisch, ist aber so! Denn tatsächlich war und ist dieses Projekt, so ungewöhnlich es klingen mag, ein wichtiger Meilenstein in unserem täglichen Bemühen, die Instandhaltung der Wassertiefen in der Tideelbe und im Hafen zu vereinbaren mit der Verantwortung für Natur und Umwelt.

Hier mag die eine oder der andere Anwesende die Stirn runzeln oder mit den Augen rollen und vielleicht schon wieder einen spitzen Spruch auf der Zunge haben. Aber ist es nicht so: Wie oft bevor dieses Projekt gestartet ist (was übrigens im Jahr 2007 war) ist es vorgekommen, dass Umweltbehörde und HPA gemeinsam ein Projekt durch die Tür gebracht haben? Wie oft wurden vorher die Umweltverbände zum gemeinsamen Austausch in die sog. „heiligen Hallen“ der HPA eingeladen? Wie oft wurden Anwohner in mehreren Informationsveranstaltungen über die Pläne und den Fortgang eines Projektes informiert?

Es mag sich im Ergebnis nicht jeder zu 100% wiederfinden, das weiß ich auch. Aber ist dieser Wandel im Miteinander nicht schon der größte Erfolg, den wir hier zu feiern haben?

Davon abgesehen können wir heute auch nochmal gemeinsam rüber gehen und über den Deich schauen. Ich zumindest finde, dass das, was dort entstanden ist, eine wunderschöne neue Ecke in Hamburg geworden ist. Es kann Vorbild sein, für das, was Ingenieure und Biologen, technische Planer und Naturschützer – früher hätte man gesagt Betonköpfe und Idealisten – gemeinsam schaffen können.

Ich habe es bereits erwähnt, 2007 haben wir mit den Planungen begonnen. Von Anfang an, war ich maßgeblich an diesem Prozess beteiligt. Pünktlich mit Fertigstellung der Genehmigungsplanung konnte ich in Elternzeit gehen (was ganz gut war, da es mir die nervige Phase des Genehmigungsprozesses ersparte.) Ganz kam ich aber auch in dieser Zeit zu Hause nicht davon los. Plötzlich kam der Anruf der HPA: du solltest mal kurz nach San Francisco zum Weltkongress der PIANC fliegen (einer technisch-wissenschaftlichen Vereinigung des Hafen- und Wasserstraßenbaus und der Schifffahrt). Das Projekt ist nominiert für den „Best Practice in Working with Nature“-Award. Nun gut, mit dem OK meiner Frau (kleine Anekdote am Rande: sie hatte zwischenzeitlich die Projektleitung Kreetland übernommen ... und übrigens ist sie mit dem Objekt meiner damaligen Elternzeit auch hier) flog ich dort also hin und – was soll ich sagen – kam mit Auszeichnung und dem ersten Preis wieder zurück. Eine schöne Bestätigung.

So, aber zurück zur Baustelle: Diese konnte dann mit erfolgter Genehmigung im Jahr 2012 endlich starten. In den folgenden 10 Jahren auf Seiten der Bauausführung mit unterschiedlicher Besetzung, nach meiner Frau Birte kamen Tobias Gehle und Dirk Braatz in der Projektleitung. Darüber hinaus waren im Team aber zwei immer dabei: Susanne Ahrens und Andreas Müsing! Danke euch allen!

Jetzt könnte man fragen: Hier wurde doch eigentlich nur ein bisschen in der Erde rum gebuddelt und mit Wasser gespielt!? Warum dauert denn sowas angefangen mit der Entwurfsphase bis zur Baufertigstellung fast 16 Jahre?

Dafür – das gehört nun mal in eine Rede hinein – ein paar Fakten:

- Wir haben hier auf 42 ha Projektfläche annähernd 2 Mio. m<sup>3</sup> Böden ausgebaut und abgefahren.
- Haben damit Platz für 1 Mio. m<sup>3</sup> Tidevolumen geschaffen.
- 30 ha neue Wasserfläche ist entstanden.
- Und nicht zuletzt ein neuer Seitenbereich der Tideelbe, ein nicht zu unterschätzender Lebensraum für so vieles, was Wasser, Tide und Auwald mag.

Bei solch einer großen Baumaßnahme denkt man immer an Bagger, LKW, schwere Geräte. Es gehört aber mehr dazu – Dinge über die wir manchmal auch staunen und dazu lernen.

So mussten als Ersatzmaßnahme Fledermauskästen angefertigt und aufgehängt werden. Dies wurde kurzerhand von unseren hauseigenen Landschaftsgärtnern als Herausforderung aufgenommen und in das Ausbildungsprogramm der neuen Azubis integriert.

Die großen Bodenhalden, die für Beprobung, Separierung und Abtransport aufgeschüttet werden mussten, eignen sich als hervorragender Unterschlupf für Uferschwalben. Leider konnten wir dies nicht zulassen, da sonst der gesamte Bauablauf durcheinandergekommen wäre. Also waren die Kollegen ordentlich mit Vergrämungsmaßnahmen beschäftigt.

Nicht ungefährlich: Auch hier war man leider nicht sicher vor den Hinterlassenschaften des zweiten Weltkrieges. Ich weiß, die Sprengungen hier vor Ort haben sicherlich nicht jedem gefallen, waren aber sicherheitstechnisch angebracht.

Ebenfalls nicht ungefährlich: Plötzlich steckte ein Polier bis zum Bauchnabel im Schlick fest. Es ist alles gut gegangen, letztlich konnte er sich zum Glück aus eigener Kraft wieder befreien – aber man sieht: Boden ist nicht gleich Boden und birgt auch Gefahren.

Übrigens: Während der Bauphase siedelte sich auch prompt schon von ganz allein ein erster Schierlingswasserfenchel an. Leider ist dieser der Knabberwut eines Rehs zum Opfer gefallen.

Dass das Projekt übergreifend wirkt und bereits in der Planung darauf geachtet wurde, viele Interessen bestmöglich zu vereinen, habe ich schon ausführlich erzählt. Doch auch in der Bauausführung kamen noch Fans hinzu: So wollte einer unserer externen Bauüberwacher eigentlich mit Ende der Maßnahme 2015 in den Ruhestand gehen. Nun gab es aus diversen Gründen einige Bauzeitverlängerungen, er aber blieb an Bord! „Das wird nun auch zu Ende gebracht“, dachte er sich – wohl nicht wissend, dass es bis 2022 dauern würde. Aber er hat es durchgezogen! Vielen Dank Herr Ehrich!

Und damit sind wir schon wieder bei den Dankesworten: Viel zu viele, die hier erwähnt werden müssten und sollten! Insofern gilt mein Dank ganz übergreifend jeder und jedem, die dieses Projekt maßgebend begleitet und zum Erfolg beigetragen haben. Viele HPA-Kollegen aber auch Kollegen von der BUKEA. Ingenieurbüros und Firmen, ohne deren Engagement und Einsatzbereitschaft eine derartige Maßnahme nicht durchzuführen wäre. Und nicht zuletzt mein Dank auch Ihnen / Euch Anwohnern! Viel Lärm und Dreck bleiben bei einer solchen Maßnahme nicht aus. Ich hoffe, dass bei den kommenden Spaziergängen, Beobachtungen und Entdeckungen an dieser neuen Bucht mehrheitlich dann die Erkenntnis da ist: Doch, es hat sich gelohnt!

Herzlichen Dank!